

zu nennen eine Küche mit Speiseraum für die Beamten, eine Kaffeeküche für die Arbeiter und Arbeiterinnen und eine Stillstube für die jungen Mütter unter den letzteren.

Die Firma hat eine Filiale in London und Fabrikationsstellen in Osterreich, Frankreich, Rußland, Australien, Argentinien, Mexiko und den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die Chemischen Fabriken von Franz Frißsche & Co., Inhaber Dr. L. Oftermann, Mühlenkamp 59 und Billwärder an der Bille 42 gelegen (Abb. 917), beschäftigen sich mit der Destillation von Drogen sowie der synthetischen Darstellung von chemischen Erzeugnissen, die teils in die Parfümerie, teils in das Arzneimittelgebiet fallen. Genannt seien Vanillin, Heliotropin, Anethol, Borneol, alle riechenden Grundstoffe für die Parfümerie-, Likör-, Schokoladen-, Zuckergebäck- und Limonadenerzeugung, ferner Chinisol, Propäsin u. a. m. Jährlich werden ungefähr 3500000 kg Rohstoffe verarbeitet und 2200000 kg fertiger Erzeugnisse hergestellt. Die Zahl der Angestellten und Arbeiter beläuft sich auf 200.

Beide Fabriken sind an schiffbarem Wasser gelegen und zusammen 36000 qm groß, von denen 10000 qm bebaut sind. Das Hauptkontor befindet sich am Mühlenkamp in einem Bau aus Kunstsandstein (Abb. 918), einer Schöpfung des Architekten W. Peterleusch. Die Herstellung vollzieht sich größtenteils in mehrstöckigen Schuppenbauten, bei denen das Schuttdach überwiegt. Sechs Kessel von zusammen 600 qm Heizfläche liefern den nötigen Dampf; zur Erzeugung von Kraft und Licht sind Maschinen von insgesamt 350 P.S. vorhanden.



Abb. 919. Ruberoid-Gesellschaft m. b. H., Gesamtansicht der Fabrik.

Die Ruberoid-Gesellschaft m. b. H. (Abb. 919) wurde 1906 als Rechtsnachfolgerin der offenen Handelsgesellschaft Allut, Noodt & Meyer mit 1000000 Mark Stammkapital gegründet. Die Fabrik wurde auf einem 10000 qm großen Grundstück in Billwärder an der Bille von Gustav Schrader erbaut, spätere Erweiterungsbauten unter Leitung des Zivilingenieurs Gustav Kraus. Das Ruberoid, dessen Jahresverbrauch nach Millionen von Quadratmetern zählt, wird zu Bedachungs- und Isolierungszwecken für Gebäude, Gründungen, Gewölbe, Kühlhäuser usw. nicht nur in Deutschland verwendet, sondern auch in beträchtlichen Mengen nach allen übrigen europäischen Ländern und nach Asien und Afrika versandt. Außerdem liefert die Fabrik zu Isolierzwecken besondere Farben, Lacke, Papiere und Bänder sowie elektrotechnische Isolierstoffe aller Art.

In der Fabrik und auf Montage werden zusammen ungefähr 200 Arbeiter, ferner gegen 120 kaufmännische Beamte beschäftigt.

Die Mineralölwerke Albrecht & Co. G. m. b. H., Stillhorner Damm 15, stehen mit ihrer Tochtergesellschaft, der Russisch-Kaukasischen Naphtha-Gesellschaft in Baku, in enger Verbindung. Das Bakuer Werk verarbeitet als Rohstoff den Masut (Petroleumrückstände), der aus dem